

D. Bearbeitungen und Ausgaben

Popular Music of the Olden Time, 2 Bde. 1855 und 1859 (mit William Chappell)
 ▪ *Moore's Irish Melodies*, 1859 ▪ *The Popular Songs of Scotland*, Glasgow 1884

E. Schriften

A Sketch of the Life of Handel, 1859 ▪ *The Rudiments of Harmony*, 1860, rev. 20/1889 ▪ *Six Lectures on Harmony*, 1867 ▪ *On the Structure of a Sonata*, 1871 ▪ *Counterpoint, a Practical Course of Study*, Cambridge 1879 ▪ *The Lyrical Drama*, in: *Proceedings of the Musical Association* 6, 1879/80, 125–140 ▪ *Musical History Briefly Narrated and Technically Discussed*, Edinburgh 1885 ▪ *Addresses and Lectures*, 1888

Als Komponist war Macfarren in fast allen zeitgenössischen Gattungen aktiv, sah sich jedoch vorrangig als Opernkomponist. In der Tat hatte er hier, besonders mit nationalen Stoffen wie *King Charles II* und *Robin Hood* (1849 und 1860), seine größten Erfolge (interessant sind jedoch auch die Kammeropern *Jessy Lea* und *The Soldier's Legacy*). In den 1870er und 1880er Jahren konzentrierte sich sein Komponieren – nicht zuletzt wegen mangelnder musikdramatischer Aufführungsmöglichkeiten – auf Oratorien und Kantaten für die großen Musikfeste in der Provinz: eine Spielart der englischen Musikpraxis, die um diese Zeit wegen ihres Konservatismus und ihrer Amateurhaftigkeit in die Kritik von Musikern geriet, die in der Professionalisierung des englischen Musiklebens den Weg in die Zukunft sahen (in welchen Zusammenhang auch die Gründung des Royal College of Music 1883 gehört). Auf anderen Feldern war Macfarren jedoch durchaus ein ideologischer und praktischer Vorreiter jener »English Musical Renaissance«, die seit den 1870er Jahren England auf die internationale musikalische Landkarte zu bringen suchte. Wiederholt wählte er englische Stoffe für Opern, vertonte englische Dichter wie W. Shakespeare, A. Tennyson, Ch. Kingsley und edierte englische, schottische und irische Volkslieder sowie Werke von Händel (z. B. *Belshazzar*, *Judas Maccabeus* und *Jephtha* für die Handel Society) und H. Purcell (z. B. 1841 die erste moderne Ausgabe von Purcells *Dido and Aeneas* für die *Musical Antiquarian Society*, London).

LITERATUR H. C. BANISTER, G. A. Macfarren: *His Life, Works, and Influence*, L. 1891 ▪ N. TEMPERLEY, *The English Romantic Opera*, in: *Victorian Studies* 9, 1966, 293–301 ▪ DERS. (Hrsg.), *The History of Music in Britain*, Bd. 5: *The Romantic Age, 1800–1914*, L. 1981 ▪ DERS. (Hrsg.), *The Op. in England, 1800–1840*, N. Y. 1984 ▪ DERS., *Musical Nationalism in English Romantic Opera*, in: ders. (Hrsg.), *The Lost Chord: Essays on Victorian Music*, Bloomington/Ind. 1989, 143–157 ▪ A. ATLAS, *The Wheatstone English Concertina in Victorian England*, Oxd. 1996

GUIDO HELDT

McFerrin, Bobby

* 11. Mai 1950 in New York, Pop- und Jazzsänger, Songschreiber und Dirigent. Der Sohn eines Opernsängerherpaars – der Vater Robert McFerrin erhielt 1955 als erster Farbiger ein Engagement an der New Yorker Metropolitan Opera, die Mutter Sara McFerrin war eine gefeierte Sopranistin, bevor sie um der Familie willen das Singen aufgab – wurde am California State College in Sacramento sowie am Cerritos College im kalifornischen Norwalk als Pianist ausgebildet. Bevor er 1977 in New Orleans bei der Gruppe *Astral Project* seine Karriere als Sänger startete, arbeitete er in verschiedenen lokalen Bands als Musiker. 1980 beschloß er, solistisch aufzutreten und profilierte sich zunächst als Jazzsänger. Den Durchbruch brachte ihn 1981 ein Auftritt auf dem *Kool Jazz Festival* in New York, dem im darauffolgenden Jahr das erste Album folgte. McFerrin hatte sich inzwischen auf vokale Jazzimprovisationen spezialisiert, bei denen er Umfang und Leistungsfähigkeit seiner ungewöhnlichen Stimme zur Geltung bringen konnte. Mit freien, unbegleiteten vokalen Soloimprovisationen zog er das Publikum auf eine vorher nicht gekannte Art und Weise in seinen Bann. Obwohl musikalisch noch immer hauptsächlich im Jazz angesiedelt, machten ihn seine spektakulären Auftritte zu einem Superstar des Popgeschäfts. Mit *Don't Worry, Be Happy* hatte er 1988 als

Songschreiber, nun auch musikalisch im Popgenre, einen Welthit. An diesem Punkt seiner Karriere schien McFerrin vor dem Erfolg förmlich davonzulaufen. Er zog sich plötzlich und unerwartet aus der Öffentlichkeit zurück, um bei L. Bernstein, Gustav Meier und S. Ozawa als Dirigent in die Lehre zu gehen. An seinem 40. Geburtstag erhielt er 1990 erstmals die Gelegenheit als Dirigent aufzutreten, zusammen mit dem *San Francisco Symphony Orchestra*. Fortan bewegte er sich souverän zwischen allen musikalischen Sparten. Er erschien von Zeit zu Zeit mit Popsongs in den Charts, erstaunte sein Publikum mit seiner vier Oktaven umfassenden Stimme, die zwischen tiefem Baß und hohem Tenor virtuos zu wechseln vermochte, und trat immer wieder als Dirigent in Erscheinung. So enthält das 1995 erschienene Album *Paper Music* Aufnahmen von Werken Mozarts, Bachs und Čajkovskijs, eingespielt unter seiner Leitung vom *St. Paul Chamber Orchestra*. Die *Mozart Sessions* (1996) sind ein gemeinsam mit dem Jazz-Pianisten C. Corea realisiertes Projekt. *Circle Songs* (1997) zeigen erneut seine erstaunlichen vokalen Jazz-Soloimprovisationen. Schon 1989 hatte er das zehnköpfige Vokalensemble *Voicestra* gegründet, unter den Mitgliedern auch sein Vater, mit dem er ein A-capella-Repertoire pflegt, das von Folk- bis Popsong reicht. Für seine herausragenden Leistungen in allen Sparten der Musik wurden McFerrin mehrere Grammys verliehen.

WERKE (Auswahl)

A Picce, a Chord (2002) ▪ *A Silken Road* (2002) ▪ *All Feet Can Dance* (1982) ▪ *All I Want* (1988) ▪ *Angry* (1990) ▪ *Baby* (1990) ▪ *Beverly Hills Blues* (1985) ▪ *Cara Mia* (1985) ▪ *Chanson* (2002) ▪ *Chicken* (1982) ▪ *Circlings* (2002) ▪ *Come to Me* (1988) ▪ *Common Threads* (1990) ▪ *Dervishes* (2002) ▪ *Discipline* (1990) ▪ *Don't Worry, Be Happy* (1988) ▪ *Drive* (1988) ▪ *El Brujo* (1984) ▪ *Feline* (1982) ▪ *Friends* (1995) ▪ *He Ran All the Way* (1990) ▪ *Heaven's Design* (1995) ▪ *I'm Alone* (1984) ▪ *I'm My Own Walkman* (1984) ▪ *Jubilee* (1982) ▪ *Kalimba Suite* (2002) ▪ *Kids' Toys* (1995) ▪ *Mañana Iguana* (1985) ▪ *Marlowe* (2002) ▪ *Mass* (2002) ▪ *Medicine Man* ▪ *Mere Words* (1995) ▪ *Monks/The Shepherd* (2002) ▪ *Music Box* (1984) ▪ *My Better Half* (1995) ▪ *Pat & Joe* (2002) ▪ *Sightless Bird* (1982) ▪ *Simple Pleasures* (1988) ▪ *Sisters* (2002) ▪ *Soma So de la de Sase* (1990) ▪ *Sweet in the Mornin'* (1990) ▪ *T.J.* (1984) ▪ *Taylor Made* (2002) ▪ *The 23rd Psalm* (1990) ▪ *The Garden* (1990) ▪ *The Jump* (1984) ▪ *The Train* (1990) ▪ *There Ya Go* (1985) ▪ *Thinkin' About Your Body [For Debs]* (1985) ▪ *Yes, You* (1990)

DISKOGRAPHIE

Bobby McFerrin (Elektra 1982) ▪ *The Voice* (Elektra 1984) ▪ *Spontaneous Inventions* (Blue Note 1985) ▪ *Elephant's Child* (Critique 1987) ▪ *Simple Pleasures* (Alliance 1988) ▪ *Don't Worry, Be Happy* (EMI-Capitol 1988) ▪ *Play [live]* (Blue Note 1990) ▪ *How the Rhino Got/How the Camel Got* (Windham Hill 1990) ▪ *Medicine Music* (Alliance 1990) ▪ *Many Faces of Bird* (Verve 1991) ▪ *Hush* (Columbia 1991) ▪ *Sorrow Is Not Forever* (Moers Music 1994) ▪ *Paper Music* (Sony 1995) ▪ *Bang! Zoom* (Blue Note 1995) ▪ *The Mozart Sessions* (Sony 1996) ▪ *Don't Worry, Be Happy!* [Disky] [Disky 1997] ▪ *Circle Songs* (Sony 1997) ▪ *Mouth Music* (Sony Special 2001) ▪ *Beyond Words* (Blue Note 2002)

PETER WICKE

McGibbon, Macgibbon, M'Gibbon, William

get. 12 April 1696 in Glasgow, † 3. Okt. 1756 in Edinburgh, Violinist und Komponist. William McGibbon war eines der sieben Kinder des in Edinburgh geborenen Violienspielers Duncan McGibbon; dessen älterer Bruder war der Oboist Malcolm McGibbon, der im ersten öffentlichen Konzert in Schottland in Edinburgh 1695 mitgewirkt hatte. William studierte bei W. Corbett in London und begleitete ihn vermutlich 1711 auf dessen erster Reise nach Italien. McGibbon wurde 1726 KonzM. des Orch. der *Edinburgh Musical Society*, die sich aus nicht-professionellen *Gentlemen* zusammensetzte; er verblieb bis zu seinem Tod in diesem Amt.

WERKE (ausschließlich KaM; Einzelkompos. und Variationenreihen in Slg. schottischer und engl. Herausgeber des 18. Jh. sowie in Hss.; verloren sind 12 Trioson., 6 Violinson., 3 Konz. und 1 Ouv.; s. D. Johnson 1972)
 6 Trioson. (ca. 1727), US-Wc (unvollst.) ▪ 6 Son. für 2 Fl./V. und B, Edinburgh [1729] ▪ dass., ebd. 1734 ▪ *Six Sonatas or Solos* für Fl./V. und Baß, [ebd. 1740]